

»Heute gehen wir ins Malatelier«

Franziska Burger & Bernadette Schibli

Fröhlich und aufgestellt warten die Kinder, bis alle da sind, denn heute gehen wir wie jeden Montagnachmittag ins Farbenland.

»Wir«, das sind die Sechsjährigen vom Kindergarten Nuechtal 2. Am Donnerstagnachmittag sind es die Kinder vom Kindergarten Landschreiber. Während ca. 50 Min. verweilen wir im »Farbenland«.

Wie sieht es dort aus?

Das Farbenland oder mit anderen Worten das Malatelier ist ein speziell eingerichteter Raum im Keller des Kindergartens Nuechtal. In der Mitte steht ein Palettentisch, auf welchem 18 leuchtende Farben angeordnet sind. Neben jeder Farbe liegen je ein kleiner und grosser Pinsel. Die Wände sind mit Pavatex ausgekleidet und mit Packpapier überzogen. Auf dem Boden liegt ein alter Teppich. »Schemeli« stehen auf der Seite bereit zum draufsteigen, wenn oben gemalt wird, Stühle zum Sitzen, wenn unten gearbeitet wird. Eine Bockleiter wartet in der Ecke, wenn ein Kind ganz oben malen muss. Im Vorraum befindet sich ein Lavabo und die Garderobe mit den Malhemden. Ein Stapel mit weissen Blättern darf nicht fehlen. Der äussere Rahmen ist von überblickbarer Ordnung und klaren Regeln geprägt. Die Kinder finden immer die ihnen wohlvertraute Umgebung vor.



Sich bedienen lassen

Der sorgfältige Umgang mit den Naturhaarpinseln und den eigens dafür entwickelten Farben, das Achten auf gute Körperhaltung und die richtige Handhabung des Pinsels tragen dazu bei, dass die Malenden in einen konzentrierten Arbeitsfluss kommen. Die Malleiterin hilft ein Blatt anhängen, bringt einen Stuhl, versetzt Nägel, die beim Malen stören, strafft da ein Blatt, wäscht einen Pinsel, der mit fremder Farbe in Berührung gekommen ist. Das ungewohnte Rufen nach Nagelversetzen, nach Sitz- oder Stehgelegenheit wird anfänglich mit einem leisen Kichern begleitet. Nach den ersten zwei Malsequenzen ist es aber zur Selbstverständlichkeit geworden und wird nie missbraucht.

Das Malspiel beginnt

Die Kinder (Halbgruppe, max. 12) ziehen sich im Vorraum die Socken und Hemden über. Sie holen sich ein neues Blatt (70 x 50 cm) oder entscheiden sich, an ihrem Bild weiterzuarbeiten. Die Malleiterin befestigt das Blatt in der richtigen Höhe mit den Reissnägeln an der Wand. Ohne Einstimmung, ohne Themenvorgabe tauchen die ersten bereits ihren Pinsel sorgfältig ins Wasser, dann in die Farbe und beginnen mit Malen.

Erstaunlich ruhig bewegen sich die Kinder vom Palettentisch zu ihrem Blatt an der Wand, hin und her.

Das konzentrierte und erfüllte Dabeisein offenbart aufs Schönste, wie Kinder zur Hingabe an eine Sache fähig sind und Unerwartetes aufs Papier bringen.

Regeln sind keine Einschränkungen, sondern Ermög- lichungen

Die klaren Regeln im Malatelier sind nicht Einschränkungen, sondern ermöglichen dem Kind, sich ungestört neben den anderen malenden Kindern in sein Bild zu vertiefen. Das Bedienen fordert von der Malleitung eine hohe Wachsamkeit. Sie greift nie ins Bild ein, sie unterstützt die Kinder wohlwollend und hilft ihnen, materielle Hindernisse zu überwinden, damit jedes seinen eigenen schöpferischen Ausdruck nach seinem Entwicklungsstand aufs Papier bringen kann.

Lob und Tadel machen abhängig

Beides ist im Atelier fremd. Es ist ein wertungsfreier Raum. Das Kind muss nicht nach einer Themenvorgabe



malen. Vielmehr hat es die Chance, sich beim Malen individuell zu entwickeln, kann seine Persönlichkeit stärken und gelangt zu mehr Selbständigkeit. Das Kind muss keinem äusseren Anspruch genügen und kann so ohne Druck und Konkurrenz unbefangen malen.

Die Malleiterin fragt nicht nach Inhalten, bewertet das Bild nicht nach ästhetischen oder psychologischen Aspekten. Diese Haltung überträgt sich sehr schnell auf die Kinder und verhindert Vergleiche und Kritik untereinander. Nach kurzer Zeit verschwindet das Fragen: »Sie, isch das schön?« Ohne konkurrenzierenden Leistungsdruck, ohne Lob der Lehrkraft, einfach aus seinem Inneren heraus zu arbeiten, hilft dem Kind zu sich selber zu kommen, dranzubleiben und in seinem Tempo die eigene Malweise zu differenzieren.

Das Malatelier - ein Ort der Ruhe und Konzentration

In unserer von äusseren Bildreizen überfluteten Umwelt entspricht der wöchentliche Besuch des Ateliers einem wahren Bedürfnis: Eigene Bilder zu erschaffen. Dieser Malort, mit den für alle Altersstufen gleichen und verständlichen Regeln und dem dienenden Begleiten der Lehrperson, öffnet dem Kind einen Spielraum, in wel-

chem es seine eigene Welt von innen heraus gestalten kann. Deshalb eignet sich das Malen im Malatelier auch sehr gut für altersdurchmischte Gruppen.

Dieses Tun hat nichts mit Therapie oder gelegentlichen »painting actions« gemeinsam. Es bedarf der Regelmässigkeit.

Das Malatelier im Kindergarten Nuechtal besteht seit 1998. Wir beiden Kindergärtnerinnen haben es unter Mithilfe eines Vaters von einem Kindergartenkind im Keller eingerichtet, nachdem wir die Ausbildung zur Malleiterin im integrierten Malatelier abgeschlossen hatten (2 jährige berufsbegleitende Ausbildung / Lehrerfortbildungskurs bei Elisabeth Walder, Malpädagogin, Baden).

Kinderstimmen zum Malatelier:

»Male het guet gfalle«

»Male schön, halb is Wasser, abstreife und go mole«

»Mer gönd au, wenn's regnet«

»...dass mer immer chönd mole, was mer wänd«

»Blatt hole guet gfalle«

»Es isch schön, dass es e neu Farb het«

»Schöni Farbe«

»Langi Stross mole isch schön«

